

UNIVERSITÄT PADERBORN

MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2022**

Masterstudiengang Kulturerbe
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2022

BASISMODUL 1:

L.068.14090

Prof. Dr. Eva- Maria Seng
Museum und Ausstellungswesen

VL, Mi. 11:15 – 12:45

Beginn: Mi., 13. April 2022

Raum: O 1

Das Museum gehört seit dem Museumsboom der 1980er Jahre zu den am stärksten expandierenden Institutionen im nordatlantischen Kulturkreis. Nach zuvor diagnostizierten Jahren der Krise lässt sich seither eine sogenannte new museology konstatieren, die nicht zuletzt einer neuen Zuwendung zur Geschichte einerseits und andererseits einer neuen Zuwendung zu authentischen Dingwelten geschuldet ist. Museen wandelten sich von Musentempeln über Lernorte hin zu den publikumswirksamen Institutionen einer neuen Kulturpolitik. Im Zuge des Museums- und Ausstellungsbooms wurde auch die Selbst- und Fremddefinition neu bestimmt, so sind Museen heute nicht mehr normativen Bestimmungen verpflichtet, die sinnliche Vermittlungs- und Erkenntnisebene wurde deutlich profiliert und nicht zuletzt das Museum als Ort der Wissenschaften neu entdeckt. Heute steht das Museum erneut zur Diskussion unter den Zeichen des gesellschaftlichen Wandels werden Schlagworte wie Partizipation, Inklusion, polyphone oder Dritte Orte zum Wohlbefinden in der neuen Museumsdefinition von ICOM diskutiert.

Die Vorlesung möchte der Geschichte des Ausstellungswesens und der Museen nachgehen. Dabei sollen Entwicklungen, Strategien, Präsentationsformen, Fragen zur Ding- und Sachkulturforschung, zur Aura des Objekts, zum Sammeln, zu Dingbewahr- und Zeigeanstalten ebenso wie zu Bildungsintentionen, politischer Identitätsstiftung oder Formen der Wissenspopularisierung vorgestellt und diskutiert werden. Ein Aspekt wird dabei auch die Fortschreibung der Geschichte des Museums sein, wo in den letzten zehn Jahren aufgrund der Welterbekonventionen und globaler Einflüsse neben der Präsentation materieller Objekte auch das immaterielle Erbe thematisiert wird. Darüber hinaus soll auch die neue

Museumsarchitektur ein Gegenstand der Vorlesung sein.

Literatur:

Ballé, Catherine/ Poulot, Dominique: Musées en Europe. Une mutation inachevée, Paris 2004.

Korff, Gottfried: Museumsdinge deponieren – exponieren, 2. Aufl. Köln, Weimar, Wien 2007.

Kratz-Kessemeier, Kristina/ Meyer, Andrea/ Savoy, Bénédicte: Museumsgeschichte. Kommentierte Quellentexte 1750–1950, Berlin 2010;

Vieregg, Hildegard: Geschichte des Museums. Eine Einführung, München 2008.

Eva-Maria Seng, Museum – Exhibition – Cultural Heritage. Museum – Ausstellung – Kulturelles Erbe, Berlin, Boston 2019.

L.068.14680

Prof. Dr. Eva- Maria Seng

Museum: Typologie und Konzeption

HS, Di., 11:15 – 12:45

Beginn: Di., 12. April 2022

Raum: W 4 208

Im Seminar soll der Entstehung des öffentlichen Museums und dessen Ausdifferenzierung in die einzelnen Museumstypen mit ihren Sammlungsgebieten nachgegangen werden. Dabei werden neben den Gemäldegalerien und Antikensammlungen auch das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, die Technikmuseen, Heimatmuseen, Freilichtmuseen bis hin zu den französischen Écomusées oder den Nachbarschafts- und Identitätsmuseen (Anacostia-Neighbourhood-Museum, Washington D.C.) diskutiert. Damit zusammenhängend sollen Methoden-, Sammlungsansätze und Vermittlungskonzeptionen analysiert und diskutiert werden. Expertengespräche mit Wissenschaftlern und Museumsfachleuten ergänzen und vertiefen ebenso wie mehrere eintägige Exkursionen die erarbeiteten Ergebnisse.

Literatur:

Bénédicte Savoy (Hrsg.), Tempel der Kunst. Die Entstehung des öffentlichen Museums in Deutschland 1701–1815, Mainz 2006.

Bernward Deneke, Rainer Kahsnitz (Hrsg.), Das kunst- und kulturgeschichtliche Museum im 19. Jahrhundert, München 1977.

Walter Grasskamp, Museumsgründer und Museumsstürmer. Zur Sozialgeschichte des Kunstmuseums, München 1981.
Elisabeth Scheicher, Die Kunst und Wunderkammern der Habsburger, Wien, München, Zürich 1979.
Julius von Schlosser, Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance. Ein Beitrag zur Geschichte des Sammelwesens, Leipzig 1908.
Wunderkammern des Abendlandes. Museum und Sammlung im Spiegel der Zeit, Katalog der Ausstellung, Bonn 1994.
A. Kuhn, G. Schneider (Hrsg.), Geschichte lernen im Museum, Düsseldorf 1978.
Die Zukunft beginnt in der Vergangenheit. Museumsgeschichte und Geschichtsmuseum, Frankfurt a.M. 1982.
Ellen Spickernagel, Brigitte Walbe (Hrsg.), Das Museum. Lernort contra Musentempel, Gießen 1979.
Rosemarie Beier (Hrsg.), Geschichtskultur in der Zweiten Moderne, Frankfurt a.M. 2000.
Catherine Ballé, Dominique Poulot, Musées en Europe. Une mutation inachevée, Paris 2004.
Serge Chaumier, Des musées en quête d'identité. Écomusée versus Technomusée, Paris 2003.
Eva-Maria Seng, Museum – Exhibition – Cultural Heritage. Museum – Ausstellung – Kulturelles Erbe, Berlin, Boston 2019.

BASISMODUL 2:

L.068.14760

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

Kolloquium für Masterstudierende

Kolloquium, Blockveranstaltung

Termine: Fr., 15. Juli 2022 13:15 – 17:45

Sa., 16. Juli 2022 09:15 – 17:4

Raum: W4 208

Wie in jedem Semester sollen in einem mehrtägigen Kolloquium die Fortschritte und Entwicklungen der Abschluss- und Qualifizierungsarbeiten vorgestellt und besprochen werden. Zudem werden Gastredner zu relevanten Themen der Forschungsgebiete eingeladen.

BASISMODUL 3:

L.068.14650

Dr. Jan Carstensen

Biografie und Erinnerungsobjekte

HS, Blockveranstaltung

Termine: Mi., 13. April 2022 18 – 20 Uhr

Fr., 3. Juni 2022 9:30 – 17 Uhr

Sa., 4. Juni 2022 9:30 – 17 Uhr

Sa., 9. Juli 2022 9:30 – 17 Uhr

Raum: Am 13. April in W 4 208, an allen weiteren Terminen im LWL-Freilichtmuseum Detmold

Biografien finden sich heute in zahllosen Selbstdarstellungen im Internet, jedoch besitzen diese Auto- und Fremdbiografien schon eine lange Geschichte. Es sind eben nicht nur berühmte Persönlichkeiten, sondern auch „normale“ Menschen, die eine Biografie anfertigen. Oft hieß es „Zur Belehrung meiner Enkel...“ und damit wurde die Zielrichtung und die Zielgruppe deutlich. Es soll ein Bild der eigenen Vergangenheit in der Öffentlichkeit dargestellt werden oder auch nur im Privaten für sich selbst in Form von Tagebüchern oder Briefkorrespondenzen. Einer Übersicht dieser vielfältigen Äußerungen soll anhand des Museumsbestandes nachgegangen werden. Im Vergleich zu heutigen Erinnerungsstücken soll die Relevanz und Bedeutung diskutiert werden. Eine besondere Rolle spielen dabei auch die Objekte, die sich mit Erinnerungen aufgeladen haben. Im Grunde ist die eingeschriebene Biografie in einem Objekt erst die Voraussetzung für die Aufnahme in die Museumssammlung. An konkreten Beispielen soll die Geschichte einzelner Objekte selbstständig erforscht und wiedergegeben werden.

In dem Blockseminar werden Grundlagen der Museumsarbeit vermittelt. Das LWL-Freilichtmuseum Detmold bietet einen Einblick in museale und historische Sachkulturforschung. Die Aneignung von Wissen und Methodenkompetenz erfolgt in praktischen Übungen und wird durch Referate ergänzt. Schwerpunkt des Seminars soll die Funktion der Objekte und die Erhaltung des materiellen und immateriellen Kulturgutes sein. Zusätzlich wird über die Einbindung neuer Medien in der Museumswelt diskutiert.

Literatur:

Nina Henning: Lebensgeschichten in Objekten. Biografie als museales Sammelkonzept. Münster/New York/Berlin 2004. (Diss. Kiel 2001).

VERTIEFUNGSMODUL 7-9:

L.068.14660

Dr. Andrea Baresel-Brand
Provenienzforschung

HS, Blockveranstaltung

Termine: Fr., 6. Mai 2022 10 – 16 Uhr
Sa., 7. Mai 2022 10 – 16 Uhr
Fr., 17. Juni 2022 10 – 16 Uhr
Sa., 18. Juni 2022 10 – 16 Uhr

Raum: am 17. und 18. Juni in W 2 110

Provenienzforschung widmet sich der Herkunft von Objekten unterschiedlichster Gattungen – vom Gemälde bis hin zum Alltagsgegenstand. Ausgehend von einer komprimierten Betrachtung der historischen Ereignisse während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft rund um die „Arisierung“ führt das Seminar in die Grundlagen insbesondere der Suche nach NS-Raubgut ein. Dies umfasst Aspekte der NS-Kulturpolitik, rechtliche Aspekte und Handlungsgrundlagen ebenso wie Methoden der Provenienzforschung und Dokumentation. Digitale Daten, deren Aufbereitung, Analyse und Visualisierung sind zentrale Themen der Digital Humanities und damit auch der Provenienzforschung. Eine zeitgemäße Provenienzforschung bedarf digitaler Plattformen und Werkzeuge, weswegen wir uns mit vorhandenen Datenbanken, Portalen sowie Fragen der Standardisierung auseinandersetzen werden. Eine zentrale Rolle muss dabei die Lost Art-Datenbank einnehmen, betrachtet werden aber auch Archivportale, Forschungsdatenbanken und andere Webpräsenzen. Am Beispiel der Ausstellung „Bestandsaufnahme Gurlitt“ werden wir Fragen der Vermittlung von Provenienzforschung diskutieren. Fragen zu ihrer Herkunft sind auch an Kultur- und Sammlungsgut zu richten, das im Zuge der kolonialen Expansion geplündert oder den Herkunftsgesellschaften auf ethisch fragwürdige Weise entzogen wurde.

Quellen:

Lost Art-Datenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste:

www.lostart.de, s.a. „ModulProvenienzrecherche“;

Forschungsdatenbank des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste:

www.proveana.de;

Datenbank Forschungsstelle „Entartete Kunst“: https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/db_entart_kunst/datenbank/index.html;

Provenienzdatenbank Bund:

https://kunstverwaltung.bund.de/SiteGlobals/Forms/Webs/KVDB/Suche/Provenienzrecherche/Provenienzrecherche_Formular.html?nn=485696;

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste: www.kulturgutverluste.de;

Lemo: <https://www.dhm.de/lemo/>;

Deutsches Historisches Museum, Datenbanken zum „Sonderauftrag Linz“, zum Münchner Central Collecting Point (CCP), zur „Kunstsammlung

Hermann Göring“ [https://www.dhm.de/sammlung-](https://www.dhm.de/sammlung-forschung/forschung/provenienzforschung/datenbanken.html)

[forschung/forschung/provenienzforschung/datenbanken.html](https://www.dhm.de/sammlung-forschung/forschung/provenienzforschung/datenbanken.html);

Datenbank „ERR - Jeu de Peaume“: www.errproject.org;

www.fold3.com;

Lexikon der österreichischen Provenienzforschung: <https://www.lexikon-provenienzforschung.org/>;

German Sales, Auktionkataloge digital: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/sammlungen/artsales.html>;

Galerie Heinemann online:

<http://heinemann.gnm.de/de/willkommen.html>;

Site Rose Valland Musées nationaux recuperation:

<http://www2.culture.gouv.fr/documentation/mnr/MnR-accueil.htm>;

Getty Provenance Index:

<https://www.getty.edu/research/tools/provenance/search.html>;

Yad Vashem Central Database of Shoah Victims Names':

<http://db.yadvashem.org/names/search.html?language=en>;

NIOD: <https://www.niod.nl/>;

Restitutiecommissie: <https://www.restitutiecommissie.nl/>;

United States Holocaust Memorial Museum:

<https://www.ushmm.org/research/>;

Nationaalarchief: <https://www.nationaalarchief.nl/>;

Bundesarchiv:

<https://www.bundesarchiv.de/DE/Navigation/Home/home.html>;

Landesarchiv Berlin: <http://landesarchiv-berlin.de>;

WGA-Datenbank <http://landesarchiv-berlin.de/wga-datenbank>;

L.068.14670

Dr. Johannes Burkhard

Mittelalterliches Siegelwesen im Raum Ostwestfalen-Lippe

HS, Blockveranstaltung

Termine: Fr., 20. Mai 2022 10 – 16 Uhr

Sa., 21. Mai 2022 10 – 16 Uhr

Fr., 24. Juni 2022 10 – 16 Uhr

Sa., 25. Juni 2022 10 – 16 Uhr

Die Veranstaltung wird nach Möglichkeit in Präsenz im Landesarchiv NRW, Abteilung Ostwestfalen-Lippe, Willi-Hofmann-Str. 2, 32756 Detmold durchgeführt.

Das Seminar möchte in eine selten genutzte, vielleicht sogar etwas ins Abseits geratene Quellengattung einführen: Das mittelalterliche Siegel. Es hatte eine wichtige Funktion zur Beglaubigung von Rechtsakten, war zugleich aber auch ein Instrument der Repräsentation seines Inhabers. Über das Siegelbild ergeben sich Querverbindungen zu heraldischen und kunsthistorischen Fragestellungen, über seine rechtliche Zweckbestimmung zur Urkundenlehre. Am Beispiel des östlichen Westfalen lernen die Teilnehmer des Seminars Siegel unterschiedlicher Träger, z.B. von kirchlichen und weltlichen Würdenträgern, von Städten und Klöstern, kennen und interpretieren.

Literatur:

Andrea Stieldorf, Siegelkunde – Basiswissen (Historische Hilfswissenschaften 2), Hannover 2004.

Toni Diederich, Siegel und andere Beglaubigungsmittel. In: Friedrich Beck, Eckart Henning (Hrsg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. 5. Aufl. Köln/Weimar/Wien 2012, S. 339-353.

Ahasver von Brandt, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften (...), 18. Aufl., Stuttgart 2012, S. 132-148.

Empfehlungen für das „Studium Generale“ im Wintersemester 2021/22

Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe

L.068.14285

Prof. Dr. Eva- Maria Seng

Mein Lieblingsobjekt in Paderborn

PS, Di. 14:15 – 15:45

Beginn: Di., 12. April 2022

Raum: W 4 208

Mein Lieblingsobjekt in Paderborn kann ein Gebäude, ein Objekt oder ein alltägliches Ding sein, mit dem wir uns und im Seminar auseinandersetzen wollen. Jede*r Seminarteilnehmer*in wählt ihr/sein Objekt aus, recherchiert darüber und stellt es im Seminar vor, anschließend suchen die Seminarteilnehmer*innen gemeinsam das Objekt auf und diskutieren vor Ort darüber.

L.068.14280

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

Berufsfelder für Historiker*innen

ES, Blockveranstaltung

Termine: Do., 21. April 2022 9:15 – 17:00 Uhr

Fr., 22. April 2022 09:15 – 17:00 Uhr

Do, 2. Juni 2022 09:15 – 17:00 Uhr

Fr, 3. Juni 2022 09:15 – 17:00 Uhr

Raum: am 22. April und 3. Juni W 2 110

Für Historiker*innen gibt es neben dem Lehramt zahlreiche weitere Berufsfelder wie Archive, Museen, Kulturämter wie überhaupt administrative Tätigkeiten im Kulturbereich sowohl auf kommunaler als auch überregionaler Ebene und nicht zuletzt eine Beschäftigung im journalistischen Bereich in den unterschiedlichsten Medien (Zeitung, Rundfunk, Fernsehen, Social Media). Strebt man eine solche Beschäftigung an, sollte man in seinem Studium durch Schwerpunktsetzungen, Praktika, besondere Zertifikate und die Abschlussarbeiten entsprechend des anvisierten Berufszieles Entscheidungen hinsichtlich der Lehrveranstaltungen treffen.

Im Seminar sollen unterschiedliche Berufsfelder und durch die Diskussion mit Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Bereichen Lebenswege und berufliche Möglichkeiten vorgestellt werden. Der Blick soll dabei auf außerschulische und außeruniversitäre Berufsfelder und aktuelle Debatten der Beschäftigung mit und Vermittlung von Geschichte geöffnet werden.

Literatur:

Gunilla Budde, Dagmar Freist, Hilke Günther-Arndt (Hrsg.), Geschichte. Studium – Wissenschaft – Beruf, Berlin 2008.

Anne Kwaschik, Mario Wimmer (Hrsg.), Von der Arbeit des Historikers, Bielefeld 2010; Thomas Thiemeyer, Geschichte im Museum, Tübingen 2018.

Felix Hinz, Andreas Körber, Geschichtskultur – Public History – Angewandte Geschichte, Göttingen 2020.

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Ran an die Quellen. Eine Einführung in die studentische Archivarbeit, Duisburg 2015.

L.068.14260

Paul Duschner, M.A.

Introduction to Cultural Heritage

ES, Mo., 11 – 13 Uhr

Beginn: Mo., 11. April 2022

Raum: W 4 208

The seminar provides students with an in-depth introduction to the concept, development and institutions of cultural heritage. It will discuss the preservation and utilization of tangible heritage such as monuments, art works and archaeological remains, of intangible phenomena like oral or festive traditions, traditional knowledge and skills as well as the novel field of digital heritage.

A first thematic segment will be devoted to the term and concept of cultural heritage. It will examine the UNESCO conventions of 1972 and 2003 and the lists for tangible and intangible cultural heritage based on these. A further example will be the European Heritage Label in the context of European integration and as a tool for innovation. A second segment will cover current or recurring issues such as questions of authenticity, so-called dark heritage linked to war and genocide, heritage and tourism, the identification and preservation of digital heritage and the use of digital reconstructions. A further session will be dedicated to the question of ownership of physical objects as well as intangible cultural expressions in the light of debates on

cultural appropriation and the legacy of colonialism. The third segment will be devoted to the museum as an institution for researching, collecting and mediating both tangible and intangible cultural heritage. This will include a survey of museum history, a look at the different modes of exhibition, the importance of provenance research and the uses and limitations of digital exhibitions.

Successful completion of the seminar requires regular and active participation, a presentation and the passing of a final exam.

Literatur:

Buckland, Michael: Cultural Heritage (Patrimony): An Introduction. In: Mirna Willer, Anne J. Gilliland and Marijana Tomic (Ed.): Records, Archives and Memory: Selected Papers from the Conference and School on Records, Archives and Memory Studies. Zadar 2015, pp. 11-25.

Harrison, Rodney: Heritage as future-making practices. In: Rodney Harrison et. al. (Ed.): Heritage Futures: Comparative Approaches to Natural and Cultural Heritage Practices. London 2020, p. 20-50.

Lähdesmäki, Tuuli u.a.: Europe from Below: Notions of Europe and the European among Participants in EU Cultural Initiatives. Leiden 2021, Chapter 3: The European Heritage Label, pp. 125-152.

Seng, Eva-Maria: Kulturerbe zwischen Globalisierung und Lokalisierung. In: Winfried Speitkamp (Ed.): Europäisches Kulturerbe – Bilder, Traditionen, Konfigurationen. Wiesbaden 2013, pp. 69-82.

Seng, Eva-Maria: Museum – Exhibition - Cultural Heritage. Changing Perspectives from China to Europe. Berlin, Boston 2019.

Seng, Eva Maria and Göttmann, Frank (Ed.): Innovation in the Building Industry. Weser Sandstone from the 16th to the 19th Century. Architecture and Digital Humanities. Berlin, Boston 2021, especially the contributions by Stephan Hoppe, Dominik Lengyel / Catherine Toulouse and Ralph Knickmeier.

Tauschek, Markus: Kulturerbe. Eine Einführung. Berlin 2013.

L.068.14270

Dr. Maria Harnack

Teilhabe am Schönen. Vom Werden und Wirken der Kunstvereine

PS, Mi., 14:15 – 15:45 Uhr

Beginn: Mi., 13. April 2022

Raum: J 3 220

Kunstvereine ermöglichen und vermitteln primär bildende Kunst und tragen dadurch zur kulturellen Teilhabe in vielen Ländern allem voran in Europa bei. Sie fördern zeitgenössische, auch umstrittene Positionen, die sich auf dem freien Kunstmarkt oder im Museum (noch) nicht behaupten können. Als private Zusammenschlüsse kunstinteressierter Menschen agieren sie nicht gewinnorientiert und leben vom Engagement ihrer Mitglieder. Ausstellungen zählen zu den wichtigsten Mitteln der Kunstvereinsarbeit. Aufstrebende Kunstschafter erhalten eine Plattform für die Präsentation und den Verkauf ihrer Werke und Laien können mit und über Kunst in den Austausch kommen. Sie werden dazu angeregt, Kunstobjekte zu leihen, zu erwerben, zu besitzen. Kunstbildung weckt Neugierde, Kreativität und kann eine identitätsstiftende Wirkung entfalten.

Die Ursprünge des Kunstvereinswesens liegen im 19. Jahrhundert. Frühe Gründungen sind z.B. die Kunstvereine in Hamburg (1817), München (1823), Stuttgart (1827) oder Düsseldorf (1829). Innerhalb von rund 200 Jahren haben sich die Institutionen, zwischen denen im Einzelnen große Unterschiede bestehen können, mehrfach gewandelt, was nicht immer konfliktfrei verlief. Viele neue Vereine sind hinzugekommen, nicht zuletzt im ländlichen Raum oder nach der Wiedervereinigung im Osten Deutschlands. Heutzutage ist ein wahrer Boom der Kunstvereine festzustellen. Diese sehen sich dennoch oder gerade deswegen mit Herausforderungen konfrontiert, welche sich u.a. mit den Schlagworten „Anonymisierung“, „Eventisierung“ und „Kommerzialisierung“ umreißen lassen. Seit 2021 sind die Idee und Praxis der Kunstvereine als Immaterielles Kulturerbe in Deutschland anerkannt.

Im Seminar werden wir uns mit den materiellen und immateriellen Aspekten im Werden und Wirken der Kunstvereine beschäftigen. Gegenstände werden z.B. Vereinssammlungen, -gebäude, Museumsgründungen, Ausstellungen, Kataloge, Verlosungen, Jahresgaben und Kunstpreise sein. Wir fragen nach der historischen, gegenwärtigen und zukünftigen Bedeutung von Kunstvereinen, den Akteurinnen und Akteuren, ihrem Wissen und Können, internen Kontroversen und der Rezeption. Ein Besuch bei einem Kunstverein vor Ort ist vorgesehen. Auch allgemeine Grundlagen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens sollen im Seminar vermittelt werden.

Literatur:

Walter Grasskamp, Die Einbürgerung der Kunst. Korporative Kunstförderung im 19. Jahrhundert, in: Ekkehard Mai, Peter Paret (Hrsg.), Sammler, Stifter und Museen. Kunstförderung in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, Köln, Weimar, Wien 1993, S. 104–113.

Uwe Fleckner, Uwe M. Schneede (Hrsg.), Bürgerliche Avantgarde. 200 Jahre Kunstverein in Hamburg, Berlin 2017.

Thomas Schmitz, Die deutschen Kunstvereine im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Kultur-, Konsum- und Sozialgeschichte der bildenden Kunst im bürgerlichen Zeitalter, Neuried 2001.

L.068.14275

Anne Scheinhardt M.A.

Krisen + Kunst = Bilder und Ausstellungen der Hoffnung?

PS, Do., 11:15 – 12:45 Uhr

Beginn: Do., 14. April 2022

Raum: W 4 208

Krise und Kunst: Kunstwerke in der Krise oder die Kunst in der Krise? Wie lang dauert eine „Krise“, ein temporärer Höhepunkt einer Konfliktsituation, an dem sich der Ausgang einer Entwicklung (positiv oder negativ) durch Entscheidungen wendet? Wann wird sie zur Katastrophe, also zum Niedergang? Welche Rolle spielen dabei bildliche Repräsentationen (vorangegangener) katastrophaler Ereignisse? Wie wirkt sich wiederum eine Krise auf künstlerische Produktion und expositorische Praktiken aus? Und, wie steht es mit der Hoffnung: vor, während und nach einer Krise? Inwiefern können Bilder zu Agenten der Aufklärung, Verzweiflung oder Zuversicht werden? Es stellen sich viele Fragen zu kreativen Prozessen und bildmedialen Erzeugnissen zwischen krisenhaften Momenten und andauernden Konflikten. Im Proseminar wollen wir diesem wechselseitigen Verhältnis anhand dokumentarischer und künstlerischer Bildmedien, wie Malerei und Fotografie bis hin zur Installation, aber auch architektonischen Konzepten in gebauter Form und im Entwurf nachgehen.

Mit seiner Schrift „Das Beispiel Palmyra“ verwies etwa der Kunsthistoriker Horst Bredekamp 2016 exemplarisch auf die Wirkmacht der Bildzerstörung (Ikonoklasmus) durch den Angriff des „IS“ auf den 2.000 Jahre alten Baal-Tempel. Das syrische Heiligtum ist nicht zuletzt aufgrund seiner Bekanntheit als UNESCO-Welterbe (Eintragung 1980) ein sinnbildlicher Höhepunkt der dortigen kriegerischen Auseinandersetzung geworden. Auf der einen Seite stehen auf Dauer angelegte, Schrecken verbreitende „Terror-Bilder“ und ihre historischen Vorläufer, denen beispielsweise Charlotte Klonk 2017 nachging. ‚Gefiltert‘ leben diese in unserer medialen Welt und im kollektiven Gedächtnis ebenso fort wie Bild-Träger der Hoffnung auf der anderen Seite. Vermutlich überdauern mit den Fotos der unversehrten Buddha-Statuen im afghanischen Bamiyan, die 2001 von den Taliban gesprengt wurden, noch lange Wünsche für deren Rekonstruktion wie für Frieden in der Region. Bilder können aber auch ‚Kritik üben‘, um eine positive Wende herbeizuführen, wie es „Klimagipfelkunst“ zu den UN-Klimakonferenzen

versucht (Burchert 2020/21). Während die primären Adressat:innen dieser Werke politische Entscheidungs-tragende sind, wem zeigen die Utopien der 1960er und 1970er Jahre (un)realistische Lösungen für Herausforderungen der Gesellschaft, wie Bevölkerungswachstum oder Ressourcenknappheit, auf?

In der Beschäftigung mit ausgewählten Kunstwerken, architektonischen Projekten, populären Bildern oder Ausstellungen mit dem Schwerpunkt 20. und 21. Jahrhundert gehen wir dem Phänomen der „Bildermacht“ nach (Paul 2013) und verorten diese im jeweiligen historischen Kontext. Dabei sollen einerseits Kompetenzen der Bildbeschreibung, -analyse und -kritik erworben werden und andererseits die gemeinsame Lektüre theoretischer und methodisch-orientierter Texte zur eigenständigen Auseinandersetzung mit der Frage, „Bilder der Krise oder der Hoffnung?“, befähigen.

Literatur:

Bredekamp, Horst: Das Beispiel Palmyra, Köln 2016.

Burchert, Linn: Climate Summit Art. Arts and the carbon industries from Gustav Metzger to Ólafur Elíasson, in: ESPACE Art Actuel, »Climatologie/Climatology«, 128.2021, S. 38-45.

Dies.: Schmelzendes Eis. Kunst im Kontext aktueller Ausstellungs-, Kultur- und Förderpolitik«, in: Themenheft Kunst Natur Politik – Jetzt! (=Kunstchronik. Monatsschrift für Kunstwissenschaft, Museumswesen und Denkmalpflege, 73.2020, H. 7, S. 358–367.

Cohen, Jean-Louis (Hg.): Architecture in Uniform. Designing and Building for the Second World War (Ausst.kat.), Montréal 2011.

Fuller, Richard Buckminster: Konkrete Utopie. Die Krise der Menschheit und ihre Chance zu überleben, Düsseldorf 1974.

Hecken, Thomas: Avantgarde und Terrorismus: Rhetorik der Intensität und Programme der Revolte von den Futuristen bis zur RAF, Bielefeld 2006.

Hoffmann, Jens: Show Time: The 50 Most Influential Exhibitions of Contemporary Art (Ausst.kat.), New York 2014.

Jürgens-Kirchhoff, Annegret: Schreckensbilder: Krieg und Kunst im 20. Jahrhundert, Berlin 1993.

Hnilica, Sonja: Der Glaube an das Grosse in der Architektur der Moderne. Grossstrukturen der 1960er und 1970er Jahre, zugl. Habilitationsschrift: Technische Universität Dortmund (2017), Zürich 2018.

Kaumkötter, Jürgen: Der Tod hat nicht das letzte Wort: Kunst in der Katastrophe 1933 - 1945, Köln 2015.

Klonk, Charlotte: Terror. Wenn Bilder zu Waffen werden, Frankfurt a.M. 2017.

Kohlhoff, Kolja: Aufbruch nach der Katastrophe 1918 - 1925. Kunst nach dem 1. Weltkrieg, Stuttgart 2018.

Köhring, Alexandra et al (Hg.): Helden am Ende. Erschöpfungszustände in der Kunst des Sozialismus, Frankfurt a.M./New York 2014.
Köppen, Manuel: Das Entsetzen des Beobachters: Krieg und Medien im 19. und 20. Jahrhundert, Heidelberg 2005.
Miles, Malcolm: Eco-aesthetics: art, literature and architecture in a period of climate change, New York 2014.
Paul, Gerhard: Bilder des Krieges – Krieg der Bilder: die Visualisierung des modernen Krieges, Paderborn 2004.
Ders.: BilderMACHT: Studien zur Visual History des 20. und 21. Jahrhunderts, Göttingen 2013.
Ryan, Zoë: As Seen. Exhibitions that Made Architecture and Design History (Ausst.Kat.), Yale 2017.
Schläder, Jürgen et al. (Hg.): AngstBilderSchauLust: Katastrophenerfahrungen in Kunst, Musik und Theater, Leipzig 2007.;
Schöpfer, Thomas: Dense + Green Cities: Architecture as Urban Ecosystem, 2020.;
Strobl, Hilde; Cachola Schmal, Peter; Scheuermann, Rudi (Hg.): Einfach Grün – Greening the City. Handbuch für Gebäudegrün (Ausst.kat.), Frankfurt a.M. 2021.

L.068.14290

Marco Silvestri M.A.

Kulturlandschaft zur Einführung

ES, Do., 14 – 16 Uhr

Beginn: Do., 14. April 2022

Raum: W 4 208

Der Landschaftsbegriff wird von einigen wissenschaftlichen Disziplinen vereinnahmt, so etwa von der Kunstgeschichte über die Soziologie bis hin zur Geografie. Definition wie Inhalt des Begriffs unterliegen weiterhin kontroversen Diskussionen, gefestigt haben sich heute drei Bedeutungsebenen: 1. eine territoriale mit rechtlichen Implikationen, 2. eine ästhetische, insbesondere bezogen auf die Landschaftsmalerei, und 3. eine physisch-materielle mit vielfältigen Verästelungen. Vor allem in letzterer kann die Kulturlandschaft verortet werden. Ihr zu eigen ist die wechselseitige Interaktion von Mensch und Landschaft vor dem Hintergrund sich beständig wandelnder Raumvorstellungen. Auch hier besteht hinsichtlich der begrifflichen Definition weiterhin Uneinigkeit, gar eine sich zunehmend ausweitende Diskrepanz. Konkrete Anwendungsgebiete des

Konzeptes existieren gleichwohl und haben sich etwa in der Raumplanung, der Denkmalpflege und der Welterbekonvention deutlich gefestigt.

Aus diesem Grund ist das Seminar in zwei Teilen konzipiert. Zunächst wollen wir gemeinsam zentrale Texte der Kulturlandschaftsforschung lesen und analysieren. Auf dieser theoretischen Basis soll den cultural landscapes, deren Erweiterung der Weltkulturerbeliste der UNESCO sich in diesem Jahr zum dreißigsten Mal jährt, ausführlich nachgegangen werden. Neben der Einführung des Immateriellen Kulturerbes spielten die Kulturlandschaften eine maßgebliche Rolle bei der Ausweitung des Kulturerbebegriffs. Neben der Behandlung einzelner Fallbeispiele erschließen wir die Ursachen für diese Modifikation der Welterbeliste und den Weg dorthin, außerdem untersuchen wir deren Chancen und Grenzen, indem wir auf Konfliktlinien und Problembereiche näher eingehen.

Literatur:

Zur Einführung: Hansjörg Küster, Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa. Von der Eiszeit bis zur Gegenwart. 4. Auflage München 2010.

L.068.14295

Marco Silvestri M.A.

Architektur des Spektakels. Ursprünge und globale Verbreitung des Theaterbaus

PS, Fr., 11 – 13 Uhr

Beginn: Fr., 22. April 2022

Raum: W 4 208

Der Theaterbau kann auf eine mindestens 2.500-jährige Tradition zurückblicken. Bedeutende technische wie typologische Weiterentwicklungen erfolgten bereits in der Antike und wurden im 16. Jahrhundert aufgegriffen. Sie blieben lange Zeit stilprägend, andere Grundlagen des Theaterbaus, insbesondere der Innenraumgestaltung, unterlagen hingegen einem ständigen Wandel. Dies spiegelt sich in der Anordnung der Besucherränge ebenso wider wie im Verhältnis Zuschauerraum – Bühne. Analog dazu befasste sich die Architekturtheorie umfassend mit dem Thema. Weiterhin spielen insbesondere städtebauliche wie nationale und kommunale Interessen eine ausgesprochen wichtige Rolle bei der Gründung und Platzierung von Theatern. Aufgrund der laut Statista rund 800 Theaterspielstätten (2019) alleine in Deutschland und der kaum

noch quantifizierbaren Anzahl Theaterbauten weltweit kann im Seminar nur ein erster Einblick in das reichhaltige Untersuchungsgebiet gegeben werden.

Mittels einzelner „Tiefenbohrungen“, anhand ausgewählter Beispiele, sollen verschiedene Aspekte des Theaterbaus erörtert werden, um dadurch einen Überblick über die wichtigsten Faktoren dieser Bautypologie zu erhalten. Dazu zählen Fragen nach technischen Innovationen, gestalterischen Neuerungen, einzelnen bauspezifischen Eigenschaften, der Auftraggeberschaft, der städtebaulichen Einbindung sowie der globalen Verbreitung. Auf diese Weise wird nicht nur das Panorama der Theatergeschichte im Speziellen sondern auch die Geschichte profaner Architektur im Allgemeinen erschlossen.

Kunst

L.091.40510

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs

**Ornamentik und Raumstruktur im Medium der Wandmalerei.
Perioden mittelalterlicher Kunst von der Karolingerzeit bis zur
Spätgotik. Seminar mit Tagesexkursionen**

S, Do., 9 – 11 Uhr

Beginn: Do., 7. April 2022

Raum: S 2 106

In diesem Seminar werden Werke der romanischen und der gotischen Wandmalerei in Westfalen untersucht, wobei der Schwerpunkt in der Feldforschung und der analytischen Anwendung grundlegender Prinzipien der Kunsttheorie liegt. Der in der Kunstgeschichte im Unterschied zu figürlichen Bildzyklen eher als randständig behandelte Bereich der ornamentalen Wandmalerei (die Gewölbemalerei eingeschlossen) wird herausgegriffen und hinsichtlich seiner eminenten Bedeutung für die strukturbildenden und repräsentativen Merkmale dieser Gattung und für den Kunsttransfer innerhalb der Region untersucht. Verlangt wird die Bereitschaft, Begriffe und Vokabeln der architektonischen Formenlehre und Ornamenttheorie zu erlernen. Eine zentrale Rolle spielen die karolingischen Bauteile des ehemaligen Klosters Corvey (Westwerk und archäologisch erschlossene Krypta) mit den fragmentarischen Wandmalereien und Raumfassungen an der UNESCO-Welterbestätte Corvey. Hier lassen sich

sowohl Vermittlungen spätantiker Kunstformen als auch Ursprünge der romanischen Kunst beobachten.

Literatur:

Riegl, Alois: Stilfragen. Grundlegungen zu einer Geschichte der Ornamentik, Berlin 1893; Alexander Marksches, Art. „Ornament“, in: Metzler Lexikon Kunstwissenschaft, Stuttgart 2019, S. 318–320.

Claussen, Hilde; Gai, Sveva u.a., Die Klosterkirche Corvey, Bd. 2: Wandmalereien und Stuck aus karolingischer Zeit (= Denkmalpflege und Forschung in Westfalen), Mainz 2007.

Skriver, Anna: Romanische Wandmalerei in Westfalen – ein Überblick. In: Skriver, Heiling 2017, S. 71-118.

Skriver, Anna; Heiling, Katharina: Bildwelten – Weltbilder. Romanische Wandmalerei in Westfalen. Ein Projekt der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen unter Leitung von Dirk Strohmann, Darmstadt 2017 (= Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 53).

Heinrichs 2015: Ulrike Heinrichs, „Ornament-Sphären – Shared Heritage. Ornamentforschung als Fokus der kunstwissenschaftlichen Erschließung von UNESCO Welterbestätten. Ein Modell-Dialog in transregionaler Perspektive“, in: World Heritage and Arts Education, 12, 2015, S. 11–38.

L.091.40840

Prof. Dr. Hans-Walter Stork

Corvey 822-2022 [II]. Reichsabtei - Barockkloster – Fürstbistum

S, Mi., 15 – 16:30 Uhr

Beginn: Mi., 13. April 2022

Blocktermine: Sa., 11. Juni 2022 9 – 13 Uhr

Sa., 2. Juli 2022 9 – 13 Uhr

Ort: Erzbischöfliche Akademische Bibliothek (EAB), Leostr. 21, 33098 Paderborn, Lesesaal/bzw.Übungsräume

Das Jahr 2022 ist für das ehemalige, 822 gegründete und im Zuge der Säkularisation 1803 aufgehobene Kloster Corvey ein Jubiläumsjahr: 1200 Jahre Corvey. Mit der Säkularisation endet die bewegte Geschichte eines der bedeutendsten Benediktinerklöster im Alten Reich.

Die Übung setzt die Lehrveranstaltung des Wintersemesters 2021/22 thematisch fort. Schwerpunkt dabei ist die Vorbereitung einer Ausstellung,

die als Kabinettausstellung in den Räumen der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek vom 15. August 2022 bis zum 28. Oktober 2022 gezeigt werden soll.

Den Themenbereichen der Ausstellung – Reichsabtei, Barockkloster, Fürstbistum - sollen jeweils etwa 15 Exponate zugeordnet werden, die aus den Beständen der EAB und des kooperierenden Erzbistumsarchivs Paderborn stammen.

In der Übung sollen die Exponate ausgesucht, die erläuternden Texte dazu verfasst und die korrespondierenden Abbildungen für den Katalog ausgewählt werden.

Komparatistik

L.067.34559

Prof. Dr. Claudia Öhlschläger
Literatur- und Kulturtheorien

VL, Di., 14:15 – 15:45

Beginn: Di., 12. April

Raum: Q 0 101

Die komparatistische Vorlesung zu Literatur- und Kulturtheorien ist als interdisziplinäre Ringvorlesung konzipiert. Vorgestellt werden Methoden, Theorien und Konzepte, die in den Literaturwissenschaften, der Geschichtswissenschaft, in Kunst, Musik und Medien das Instrumentarium bereitstellen, um Literatur, Phänomene einer medialisierten Kultur und unser Geschichtsbewusstsein analytisch zu reflektieren und zu bestimmen.

L.067.34010

Dr. Leonie Süwolto
Ästhetiken des Empfindens vom 18. Jahrhundert bis heute

HS, Mo., 14:15 – 15:45 Uhr

Beginn: Mo., 11. April 2022

Raum: H 7 304

Im Zeitalter der Aufklärung, der Nobilitierung des vernunftbegabten Menschen wird das Verhältnis von Rationalität und Sinnlichkeit insbesondere im Kontext der (literarischen) Empfindsamkeit zunehmend problematisiert und die Bedeutung von Empfindungen und Sinneserfahrungen als Bedingungen von Erkenntnis deutlich aufgewertet. Mit der Etablierung der Ästhetik durch Alexander Gottlieb Baumgarten Mitte des 18. Jahrhundert prägt sich dann spätestens „eine Lehre von der sinnlichen Erkenntnis [aus], für die die Kunst [...] paradigmatisch ist.“ (Liessmann 2009, 13) Dabei bilden sich in der Literatur als sprachlichem Medium im Umgang mit verbal zuweilen inkommensurablen Empfindungen und Sinnesindrücken spezifische textgestalterische Verfahren und Poetiken heraus, die im Seminar an ausgewählten Texten vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart beispielhaft in den Blick genommen werden sollen. Dabei geht es sowohl um die Einnahme einer diachronen Perspektive, insofern die Darstellung von Empfindungen in der Gegenwartsliteratur konsequent Ästhetiken der Empfindsamkeit aufgreift und unter den aktuellen Bedingungen transformiert, als auch um eine synchrone Perspektivierung, die darauf ausgerichtet ist, die literarische Darstellung von Empfindungen seit dem „affective (re)turn“ (Keen 2011) der 1990er Jahre systematisch ins Verhältnis zu gesellschaftlichen, wissenschaftshistorischen und wahrnehmungstheoretischen Entwicklungen zu setzen und vor dem Hintergrund des Stellenwerts von Empfindungen und sinnlichen Stimuli in unserer Gegenwart kritisch zu diskutieren.

L.067.34008

Prof. Dr. Jörn Steigerwald
Barocke Festkultur (Exkursionsseminar)

HS, Fr., 11:15 – 12:45 Uhr
Beginn: Fr., 22. April 2022
Raum: C 4 234

Die barocke Festkultur zeichnet sich dadurch aus, dass gleich mehrere Künste in einem dezidiert höfischen Rahmen zusammenwirken, um zum einen dem ebenfalls höfischen Publikum zu gefallen und zum anderen die Pracht und das kulturelle Kapital des jeweiligen Herrschers, der zugleich Gastgeber ist, vorzustellen. Dementsprechend werden meist in den Parkanlagen der Schlösser mehrere Bühnen errichtet, die jeweils einem

spezifischen Vergnügen gewidmet sind: Auf den Besuch einer Theateraufführung folgt der Gang zu einem Ballsaal, bevor es dann zu einer Fahrt auf einem Kanal kommt oder zu einem Abschluss mit einem Feuerwerk.

Entscheidend sind hierbei zwei Momente, die im Zentrum des Seminars stehen: Zum einen die Interaktion verschiedener Künste an einem Ort, die zudem sowohl miteinander als auch nacheinander agieren können: Gehen wir heute ins Theater, um an einem Abend ein Theaterstück oder eine Oper oder ein Ballett zu sehen, verbindet die barocke Festkultur die Aufführung von Theater, Oper und Ballett an einem Abend und in einem Raum – dem Hofgarten bzw. Park – und strukturiert sie zudem über eine Einheit stiftende Konzeption. Zum anderen wird der Raum, in dem diese Feste stattfinden, selbst auf besondere Weise strukturiert, da es eben keine Einteilung zwischen Bühnenraum und Zuschauerraum gibt, sondern beide Räume ineinander übergehen, da die Anwesenden auch selbst Teil der Inszenierung sind und entsprechend Mitspieler an der Präsentation des jeweiligen Hofes während des Festes.

Das Seminar ist als Exkursionsseminar konzipiert, so dass zunächst einige Sitzungen darauf verwendet werden, die Konzeption und Organisation der höfischen Festkultur zu erarbeiten, bevor dann in einem zweiten Schritt die Exkursion zum Mozartfest in Würzburg und der Besuch der Nachtmusik im Residenzgarten vorbereitet wird. Diese Vorbereitung sowie die Exkursion finden in Zusammenarbeit mit einem Seminar von Frau Prof. Meine (Hochschule für Musik und Tanz, Köln) statt.

Philosophie

L.127.15180

PD. Dr. Elena Ficara

Philosophie und Bildung

VL, Fr., 9 – 11 Uhr

Beginn: Fr., 8 April

Raum: L 2

Ziel der Vorlesung ist es, die Bausteine einer philosophischen Grundausbildung zu vermitteln, die für alle, unabhängig von den diversen Motivationen, Kompetenzen und individuellen Fähigkeiten, zugänglich ist

und außerdem notwendig ist, damit alle ihr Studium erfolgreich absolvieren und problemlos die unterschiedlichen akademischen Übergänge durchlaufen können. Im Laufe des Semesters werden wir Methoden erlernen, um gute von schlechten Argumenten zu unterscheiden und Fehlschlüsse in Reden und Texten aufzudecken; wir werden hermeneutische Regeln erlernen, damit wir den Sinn dessen, was gesagt oder geschrieben wird, verstehen; wir werden uns mit den Grundlagen des skeptisch-dialektischen Denkens beschäftigen, damit es möglich wird, die Wahrheit zu finden.

L.127.15240

Prof. Dr. Ruth Hagengruber

Europa neu denken. Die Europäische Philosophiegeschichte aus der Perspektive der Philosophinnen

S, Di., 16 – 18 Uhr

Beginn: Di., 12. April

Raum: L 1 201

Die Veranstaltung gliedert sich in eine etwa einstündige Vorlesung zum Thema und wird im zweiten Teil als Seminar abgehalten.

Dort werden spezifische Fragen und Themen der Vorlesung erörtert.

Germanistik

L.067.31566

Marie-Luise Musiol M.A.

Dinge und Dinghaftigkeit in der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

HS, Do., 14:15 – 15:45 Uhr

Beginn: Do., 7. April 2022

Raum: C 3 212

Die Frage nach der Bedeutung von Dingen, ihrer Macht, aber auch der Last, die sie für ihre Besitzer:innen sein können, wird aktuell verstärkt in der

Debatte um minimalistische Lebensweisen, insbesondere in populärkulturellen Kontexten, diskutiert. Das Interesse an Dingen und ihrer Relation zum Menschen, aber auch zur Umwelt, ist kulturgeschichtlich weit zurück verfolgbar. So entwerfen vormoderne Texte bereits komplexe Beziehungen von menschlichen Figuren zu unterschiedlichen Dingen (Schwerter, Tarnkappen, Ringe, etc.). Inwieweit es sich dabei um hierarchische Subjekt-Objekt Relationen handelt, lassen die Texte zum Teil offen. Das Hauptseminar widmet sich diesen literarischen Phänomenen. Dazu sollen zum einen ausgewählte kultur- und literaturwissenschaftliche Positionen zu Dingen einer kritischen Lektüre unterzogen und zum anderen spezifische Bedeutungsdimensionen vormoderner Inszenierungen von Dingen und Dinghaftigkeit anhand von Auszügen aus unterschiedlichen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Texten exemplarisch untersucht werden.

Katholische Theologie

L.086.50020

Prof. Dr. Rita Burrichter

Der Vorläufer. Die Ikonographie Johannes des Täufers.

Vernetzungsveranstaltung im Themenmodul

S, Mi., 14 – 16 Uhr

Beginn: Mi., 6. April 2022

Raum: L 2 202

„Der sieht aus wie Jesus, nur struppiger.“ Die treffende Beobachtung eines Grundschulkindes im Museum führt ganz unmittelbar in das Seminarthema ein. Wir beschäftigen uns mit der künstlerischen Darstellung Johannes des Täufers von der Spätantike bis in die Gegenwart und befragen die Bilder auch im Blick auf das in ihnen zum Ausdruck kommende Verständnis von Christologie. Seitenblicke auf das je spezifische Verständnis von Schrift und Tradition, das in den Bildwerken zum Ausdruck kommt, fordern zur Vernetzung mit den anderen theologischen Disziplinen auf.

Literatur:

Welt und Umwelt der Bibel: Themenheft „Johannes der Täufer. Radikaler Prophet am Jordan“, Heft 3/2021.

Medienwissenschaften

L.030.35060

Prof. Dr. Dorothee Meister

Digitale Lernumwelten von Familien

S, Mi., 14 – 16 Uhr

Beginn: Mi., 6. April

Raum: E 2 339

Medien und mediale Kommunikation sind fest mit Alltags- und Lebenswelten verwoben, gestalten deren Strukturen und beeinflussen das Denken und Handeln von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Krotz (2007) spricht in diesem Zusammenhang von der Mediatisierung von Gesellschaft. In diesem Zuge verändern sich auch die Lernumwelten von Schüler*innen. Der Einsatz der digitalen Medien im häuslichen Umfeld für schulische Zwecke wird in der Empirie bislang nur wenig betrachtet. Unklar ist bislang, welche Formen der elterlichen Unterstützung in Lernsituationen (Hausaufgaben, Referate und Vorbereitung für Klassenarbeiten) praktiziert werden und hilfreich sind. Diese Fragen werden in einem aktuellen Forschungsprojekt bearbeitet. In dem Seminar diskutieren wir historische und aktuelle Entwicklungen in Bezug auf den Medienalltag in der Familie sowie theoretische Ansätze in diesem Kontext. Darüber hinaus lernen wir die Arbeit in einem Forschungsprojekt kennen und diskutieren einige der empirischen Ergebnisse. Weiterhin sollen zentrale Problemlagen herausgearbeitet werden und Konzepte zur Elternmedienbildung entwickelt werden.

L.030.35330

Dr. Monique Middelbrink

Diversity in Digital Cultures

S, Mi., 14 – 16 Uhr

Beginn: Mi., 6. April

Raum: E 2 122

In digital media culture the opportunities for participation and collaboration appear to be much greater than in the times of large mass media institutions. User generated content seems to involve everybody – supposedly independent of age, gender, and technical proficiency. The seminar takes up this current diagnosis and critically investigates the relations between digital culture and diversity from various angles. We will examine the cultural values that are discursively linked to digital media but not limited to technological artefacts. Besides from an increased need for diverse forms of representation of race, class, gender and dis/ability in popular digital media formats we will take into account the struggles for meaning that go along with this current development. Critical blogging regarding the depiction of minority characters in Netflix's showcases and the Gamergate controversy about gender representations in popular video games are only some of the sites that the seminar will discuss to address this point.

L.030.35340

Dr. Monique Middelbrink
Medienarchäologie des Wohnens

HS, Di., 14 – 16 Uhr

Beginn: Di., 12. April 2022

Raum: E 2 145

Was ist Medienarchäologie? Im Zuge einer angelsächsischen Rezeption der Schriften Friedrich Kittlers hat der Ansatz in den vergangenen Jahren eine verstärkte Aufmerksamkeit auch international erfahren. Im Seminar fragen wir u.a. nach Vorläufern (z.B. Walter Benjamin) und zentralen Begriffen der Medienarchäologie (wie etwa Diskurs, Dispositiv, und historisches bzw. technisches Apriori im Anschluss an Michel Foucault). Auch aktuellere medienhistoriographische Arbeiten (wie die von Siegfried Zielinski und Jussi Parikka) sind Gegenstand der Semindiskussion. Auf Basis dieser Grundlagen befragen wir Medienarchäologie als Methode für eine medienhistorische Wohnforschung: Wie lassen sich die Beziehungen zwischen ‚alten‘ Medien, Ästhetiken und Praktiken des Wohnens zu ‚neueren‘ beschreiben?

Zentrum für Sprachlehre

Kurs	Sprache	Dozent*in	Raum	Zeit	Beginn
L.ZfS.06001 Französisch A1 kompakt	Französisch	N.N.	I 3 203	Di., 16:15 – 17:45	Di., 12. April 2022
L.ZfS.06013 Französisch A2 kompakt	Französisch	Murielle Férez	Fr.: online, Mo.: I 3 413	Fr.: 9:30 – 11 Uhr, Mo.: 14 – 15:30 Uhr	Fr., 8 April 2022
L.ZfS.06015 Französisch B1 kompakt	Französisch	Murielle Férez	Fr.: online, Mo.: I 3 413	Fr.: 11:15 – 12:45, Mo.: 16 – 17 Uhr	Fr., 8 April 2022
L.ZfS.06008 Französisch B2.2	Französisch	Dr. Sigrid Behrent	I 3 213	Mo., 9:30 – 11 Uhr	Mo., 11. April 2022
L.ZfS.06010 Französisch B2.4	Französisch	Eléa Castelain	I 3 203	Mi., 11 – 12:30 Uhr	Mi., 13. April „022
L.ZfS.13002 Polnisch II	Polnisch	Malgorzata Marx	I 3 413	Di., 9 – 10:30	Di., 12 April 2022
L.ZfS.13010 Polnisch für Fortgeschrittene	Polnisch	Malgorzata Marx	I 3 413	Di., 10:30 – 12 Uhr	Di., 12. April 2022
L.ZfS.20001 Türkisch I	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	I 3 213	Fr. 10:30 – 12.00 Uhr	22.10.2021
ZfS.20003 Türkisch III	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	I 3 213	Fr. 12:15 – 13:45 Uhr	22.10.2021
L.ZfS.20005 Türkisch V	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	I 3 213	Fr.14:00 – 15:30 Uhr	22.10.2021

